

## Fortbildung im Rahmen des Erasmus+ - Projektes der VHS Lippe-Ost

---

Teilnehmerin: Dr. Anja Mai, Bildungsberaterin, Dozentin für Fremdsprachen

Zeitraum: 03. - 16.03.2024

Reiseziel: Malaca Instituto, Malaga, Spanien

Verkehrsmittel: Bahn, Flug, Transfer

Lehrgang: Intensivkurs Spanisch, Soziales Lernen, 04.-15.03.2024

20 UE á 50 min/Woche plus Hausaufgaben plus mehrere von der Sprachschule organisierte

Aktivitäten pro Woche (u.a. ganztägige Exkursion nach Cordoba)

Unterbringung: hausintern, die Sprachschule hat eigene Zimmer im Haus

---

Zwischen verschiedenen Streiks bei Bahn und Fluglinie war über Hameln-Hannover-Frankfurt eine problemlose An- und Abreise nach Malaga möglich, der Transfer vom Flughafen zur Schule war direkt über die Schule gebucht.

Da es nicht mein erster Besuch in Malaga war, war die Stadt schon recht vertraut, was bei der Orientierung im Nahverkehr von Vorteil war. Auffallend war, dass man bereits im Anflug sehen



konnte, dass die großen Stauseen und Wasserauffangbehälter nur etwa zu einem Drittel gefüllt waren und das um diese Zeit. Das Thema Wasser wird so unter Einwohnern und auch bei Touristen immer mehr zum Gesprächsthema. So kommen Problemlagen aus Radio und Fernsehen plötzlich ganz nahe und werden anschaulich.

In der zweiten Woche meines Aufenthalts wechselte Malaga vom Wintermodus auf Touristensaison, überall waren nun neue Blumenkästen, Hopp-on-hopp-off Busse, Segwayfahrer u.ä. zu sehen. Als Anlegestelle für

Kreuzfahrtschiffe macht Malaga in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung und wächst sehr schnell.

Die seit vielen Jahren etablierte Spanischschule „Malaca Instituto“ genießt einen sehr guten Ruf und wird u.a. von vielen Schweden, Italienern und Asiaten besucht, natürlich auch von Deutschen, Dänen und Teilnehmern aus anderen Nationen. Die große Schule verfügt über eine Anlage mit mehreren Gebäuden, die neben den Schulungs- und Aufenthaltsräumen ein hauseigenes Restaurant (Frühstück und Mittagessen können gebucht, aber auch einzeln bezahlt werden), Zimmer und Apartments beinhalten. Im Restaurant stellen sich die Angestellten bewusst sprachlich auf die Lernenden ein und geben so die Möglichkeit, sich dort im geschützten Raum mit dem ersten Spanisch zu versuchen.

Jeden Tag findet eine Aktivität ab, vom Kinofilm über Kochangebote und gemeinsame Museumsbesuche hin zu ganztägigen oder halbtägigen Exkursionen. Man hatte somit ein komplettes Rund-Um-Paket und außer Flug und dem Kontakt zur Schule keine weiteren Planungsaufgaben.

Für mich war es bereits der zweite Besuch. Eigentlich war geplant, den Kurs



dem

A.1.2. zu besuchen, um meine erworbenen Grundkenntnisse zu erweitern. Da aber zu wenig Anmeldungen waren, fanden wir einen guten Kompromiss, indem ich das weiterführende Lehrmaterial zur Verfügung bestellt bekam, aber die Grundlagen mit den anderen wiederholte. Zu meiner Überraschung passt diese Kombination perfekt, da aus dem vorhandenen Lernmaterial jeder Lehrer andere Schwerpunkte, Texte und Materialien auswählt, so dass ich meine Grammatik festigen und meinen Wortschatz sehr erweitern konnte. Während im letzten Kurs die Lehrerin viel Wert auf freie und spontane Sprechen mit Hilfe legte (weit über unser Können hinaus), gab es dieses Mal sehr gute grammatische Tafelbilder, die strukturiert und logisch erarbeitet wurden, so dass vieles nochmal sehr gut verdeutlicht wurde. Kurz: Völlig andere Methode trotz gleichem vorgegebenen Pensum mit unterschiedlichen Lernschwerpunkten. Das war eine interessante Erfahrung.

Alle Materialien stehen über die interaktive Tafel zur Verfügung, Aufgaben z.B. mit oder ohne Lösungen. Während letztes Mal die Lösungen eingeblendet wurden, wählte dieser Lehrer das eigene Schreiben, was deutlich mehr Zeit zum Reflektieren und Aufnehmen gab.

Die verschiedenen Unterrichtsblöcke finden mit verschiedenen Lehrer:innen statt, die durch die präzise Planung und Taktung stets genau wissen, wo der/die Kollege/in geendet hat. Dadurch hört man gleich unterschiedliche Aussprachen. Es sorgt auch für mehr Abwechslung und mehr Lernspaß, da jeder bestimmte Lehrer:innen bevorzugt. Fast alle Lehrenden verfügen über ein ausgesprochen großes schauspielerisches Talent, was viele neue Worte sofort verständlich werden lässt und auch einfach Spaß beim Lernen macht. In meinem Kurs waren Teilnehmer zwischen 18 und 60 Jahren aus Deutschland, Schweden, der Schweiz und den Niederlanden. Daneben hatte ich auch viel Kontakt mit Teilnehmenden des Programms 50+.

So ganz nebenbei lernt man viel über Europa und was es für unterschiedliche Problemlagen gibt. Ein junger Mann aus der ländlichen Schweiz berichtete, dass es keine Möglichkeit für junge Leute mehr zum Hauswerb im Heimatdorf gibt. Reiche Russen zahlen bis zu 5 Millionen Schweizer Franken für ein Haus dort, so dass Einheimische keine Chance mehr haben.

Zu den Aktivitäten der Schule gehörten kommentierte Kinoabende, Ausflüge in die Stadt, Kochen und Halb- und Ganztagesausflüge in die nähere Umgebung.



Besonders eindrucksvoll war der Besuch von Cordaba, einer traditionsreichen Stadt mit einer geschlossenen historischen Altstadt und der weltberühmten Mezquita-Moschee, die später in eine katholische Kathedrale umgewandelt wurde.



Hier trifft sich die muslimische Welt Andalusiens mit der katholischen der christlichen Könige. Beides wurde mit viel Bedacht miteinander verbunden, so dass man heute noch den imponierenden Gesamteindruck hat. Die Mezquita ist eine der größten Moschee auf

der Welt und liegt auf 24.000 qm Fläche. 856 Säulen im berühmten Rotweiß des arabischen Baustils bilden die Säulenreihen im Zentrum der Moschee. Die Tausendjährige Geschichte brachte viele Veränderungen und stetige Erweiterungen der Tempelanlage.

Ebenfalls interessant war ein längerer Ausflug zu einer Olivenplantage mit einer Produktionsstätte für Olivenöl, bei der wir viel über die Produktion und auch den Vertrieb lernen konnten. So berichtete z.B. der Betriebsleiter, das zur Zeit das Olivenöl in Spanien teurer ist als in den anderen EU-Ländern, was man nicht so erwarten würde. Das liege daran, dass in Spanien sehr große Mengen verbraucht werden (Altbestände nicht mehr vorhanden sein) und die gerade abgeschlossene diesjährige Ernte schlecht gewesen sei. Dies treibe den Preis in Spanien hoch. In anderen Ländern verkaufe man noch die letztjährige Ernte, so dass sich die Preissteigerung dort noch nicht bemerkbar machen würde. Nach dem Rundgang besichtigten wir noch eine Talsperre, unterhielten uns wieder über die erwähnte Wasserknappheit. Die meisten Spanier vertrauen auf die Meerwasserentsalzungsanlagen, doch viele sehen diese wegen der hohen Umweltbelastung auch kritisch. Alternativen gibt es jedoch kaum.

Von den spanischen Filmnachmittagen konnte ich einiges mitnehmen, da die Filme stets mit spanischen Untertitel liefen und diese eine Unterstützung war, wenn man das eine oder andere nicht verstand. Auch an ein erstes spanisches Buch habe ich mich in der Freizeit gewagt, was zwar noch mühsam war, aber dennoch schon halbwegs zu verstehen war.

Zusammenfassend: Diese Fortbildungsreise hat mir wieder viele neue Eindrücke und Einsichten vermittelt, die ich in meinem weiteren Berufsalltag gut verwerten kann. Hin und wieder einen Blick auf Anderes zu werfen, ist in jedem Fall eine große Bereicherung und dank Erasmus+ auch möglich.